

# Steinzeit mit Hightech

## Zur Neuordnung des Ausbildungsberufs Steinmetz und Steinbildhauer/Steinmetzin und Steinbildhauerin

### DANIEL SCHREIBER

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
»Gewerblich-technische Berufe« im BIBB

### NINA PÖRTNER

Geschäftsführerin des Berufsbildungswerks des  
Steinmetz- und Bildhauerhandwerks e.V.,  
Wiesbaden

**Am 1. August 2018 trat die modernisierte Verordnung zur Ausbildung im Steinmetzhandwerk in Kraft. Der Beruf vereint nun traditionelle Handwerksarbeit mit der Steinbearbeitung durch programmierbare Maschinen. Zur Vorbereitung der Neuordnung wurde die Berufsgruppenzugehörigkeit geprüft. Der Beitrag beschreibt außerdem, welche Gestaltungsoptionen für die Modernisierung entwickelt wurden.**

### Warum eine neue Ausbildungsordnung?

Das Steinmetzhandwerk ist gefragt, wenn es um die Bearbeitung von Naturwerksteinen geht. Diese werden beispielsweise bei der Gestaltung von Gedenksteinen, insbesondere Grabmale, verwendet. Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Arbeit am Bau: Steinmetzinnen und Steinmetze stellen Bäder, Küchen, Treppen und Böden aus Naturwerkstein her und erstellen und montieren Fassaden. Auch historische Gebäude werden von Steinmetzinnen und Steinmetzen restauriert. Die dreijährige Ausbildung kann in den zwei Fachrichtungen Steinmetzarbeiten und Steinbildhauerarbeiten absolviert werden.

Das Bearbeiten von natürlichem oder künstlich hergestelltem Stein kann auf unterschiedliche Weise geschehen: So sind Handarbeit mit Hammer und Meißel ebenso wie die Bearbeitung mit Maschinen mögliche Methoden, den Stein zu formen. In den letzten zehn Jahren haben viele Handwerksbetriebe ihre Produktion nicht nur komplett maschinell aufgestellt, sondern nutzen auch die Möglichkeiten der digitalen Anlagensteuerung. Vor diesem Hintergrund war die zentrale Herausforderung für die Neuordnung des Berufs, die traditionelle Handwerksarbeit mit moderner Steinbearbeitung zu verbinden und in die Ausbildungsordnung einfließen zu lassen.

### Berufsgruppenprüfung

Die beiden Ausbildungsberufe Steinmetz/in- und Steinbildhauer/-in sowie Naturwerksteinmechaniker/-in wurden zuletzt 2003 gleichzeitig neu geordnet. Der Beruf Naturwerksteinmechaniker/-in wird in der Regel von naturwerksteinverarbeitenden Industriebetrieben ausgebildet. Vor dem Hintergrund der Ergänzung des Berufsbilds Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in um Kompetenzen zur Handhabung computergestützter Anlagen sollte dieses Mal im Vorfeld der Neuordnung ermittelt werden, wie hoch der Überschneidungsgrad der Berufsbilder ist, um ggf. gemeinsame Ausbildungsinhalte zu entwickeln. Dazu wurde vom BIBB eine sogenannte Berufsgruppenprüfung durchgeführt.

Das Ergebnis zeigt, dass beide Berufsbilder zwar computergestützte Technologien zur Bearbeitung von Naturstein einsetzen, die Arbeits- und Geschäftsprozesse jedoch unterschiedlich sind. Während der Beruf Naturwerksteinmechaniker/-in eine industriell geprägte Ausrichtung aufweist und darauf ausgelegt ist, hohe Stückzahlen zu erbringen, ist das Berufsbild im Steinmetzhandwerk auf die Umsetzung individueller Kundenwünsche in einem handwerklich-gestalterischen Kontext ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, dass die Verordnung von gemeinsamen Inhalten nicht zielführend ist.

### Gestaltungsoptionen im Neuordnungsprozess

Neben der Frage, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die Berufsbilder aufweisen, wurde im Rahmen der Berufsgruppenprüfung für das Steinmetzhandwerk zudem untersucht, in welcher Form Kompetenzen zur Anwendung computergestützter Technologien in der Verordnung verankert werden können.

Für die Überarbeitung der Ausbildungsordnung wurden im Rahmen des Neuordnungsverfahrens drei Optionen diskutiert (vgl. Tab. S. 54).

Einvernehmlich wurde entschieden, die neuen Kompetenzen als fachrichtungsübergreifende Ausbildungsinhalte zu formulieren und im ersten und zweiten Ausbildungsjahr zu verankern. Aus Sicht der Sachverständigen ist es wichtig, dass alle Auszubildenden Grundkenntnisse und -fertigkeiten im Umgang mit computergestützten Anlagen erhalten, da dies auch zu einer Steigerung der Attraktivität des Ausbildungsberufs führt.

Tabelle

## Gestaltungsoptionen für die Neuordnung – Vor- und Nachteile

Optionen	Vorteile	Nachteile
Neue Fachrichtung »Steinmechaniker/-in«	Die entsprechenden Ausbildungsinhalte können im Rahmen von einem Ausbildungsjahr grundlegend vermittelt werden.	Diese Ausbildungsinhalte sind nur einer Fachrichtung vorbehalten; zu hohe berufliche Spezialisierung.
Zusatzqualifikation	Die Betriebe, die über entsprechende Anlagen verfügen, können die Ausbildungsinhalte zusätzlich vermitteln; Betriebe ohne entsprechende Ausrüstung könnten diese Inhalte vernachlässigen.	Die Verbreitung entsprechender Kompetenzen würde im Gewerk länger dauern.
Fachrichtungsübergreifende Ausbildungsinhalte	Allen Auszubildenden würden die Inhalte vermittelt.	Betriebe ohne entsprechende Anlagen hätten Probleme, die vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte zu vermitteln.

Gegen die Option Fachrichtung »Steinmechaniker/-in« sprach, dass gerade die Gesellinnen und Gesellen in den Fachrichtungen Steinbildhauerarbeiten, beispielsweise bei der Restaurierung und Gestaltung, und diejenigen der Fachrichtung Steinmetzarbeiten, insbesondere bei der Erstellung von Produkten für den Innenausbau, die Kompetenzen zum Programmieren computergestützter Anlagen benötigen.

Gegen die Option der Verordnung einer Zusatzqualifikation sprach der Wunsch der Sachverständigen, die neuen Ausbildungsinhalte auch als Innovationsmotor im Gewerk anzusehen. Erweiterte Kompetenzbereiche bei den Gesellinnen und Gesellen würden auch die Betriebe schneller in die Lage versetzen, ihre Produktion zu modernisieren.

Die Ausbildungsinhalte wurden als eigenständige Berufsbildposition »Einsetzen von programmierbaren Maschinen« formuliert. Neben Kenntnissen zu programmierbaren Maschinen wurden das Erstellen von digitalen Konstruktionen, Materiallisten und Zuschnittplänen, die Einrichtung entsprechender Anlagen sowie die Überwachung des Fertigungsprozesses als neue Ausbildungsinhalte festgeschrieben.

Um ausbildende Betriebe zu unterstützen, die über keine computergestützten Anlagen verfügen, wurden die Inhalte dieser Berufsbildposition auch in die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung aufgenommen. Ergänzend zur betrieblichen Ausbildung werden verschiedene Arbeitsfelder überbetrieblich in den Bildungszentren des Steinmetzhandwerks, die über entsprechende Anlagen verfügen, vermittelt. Diese überbetriebliche Ausbildung wurde ebenfalls inhaltlich neu strukturiert und trägt dazu bei, dass einerseits fehlende Praxisanteile ausgeglichen werden, andererseits alle Teile der Ausbildung in einen systematischen Zusammenhang gestellt werden und zu einem ganzheitlichen Berufsbild verschmelzen.

### Reflexion des Neuordnungsprozesses

Die Modernisierung der Ausbildungsordnung im Steinmetzhandwerk hat gezeigt, welche Bedeutung Voruntersuchungen vor Beginn des eigentlichen Neuordnungsverfahrens haben können. Neben der Frage der Differenzierung von Berufsbildern in benachbarten Einsatzbereichen konnten auch strukturelle Fragen für das Neuordnungsverfahren vorbereitet und erörtert werden. Durch die Voruntersuchung konnten Argumente erarbeitet werden, um im Neuordnungsverfahren gezielt zu diskutieren und mit empirischen Forschungsergebnissen Entscheidungen zur Struktur der Verordnung zu treffen. Die Abstimmung im Vorfeld mit allen Beteiligten hatte positive Auswirkungen auf die Dauer des Neuordnungsverfahrens. Voruntersuchungen können daher auch ressourcensparend wirken, da wissenschaftliche Prüfaufträge hinsichtlich inhaltlicher Fragen nicht unnötig Zeit im Neuordnungsverfahren binden. Dabei ist es wichtig, für eine transparente Kommunikation zwischen den Sozialpartnern, den Spitzenverbänden, der Berufsschulseite und den beteiligten Ministerien zu sorgen.

### Umsetzungshilfe

Um den Betrieben Unterstützung bei der Einführung der neuen Ausbildungsordnung zu geben, wird mit den am Neuordnungsverfahren beteiligten Sachverständigen der Tarifpartner Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV) und Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) sowie Vertreterinnen und Vertretern der Berufsschulen eine Umsetzungshilfe in der BIBB-Reihe »Ausbildung gestalten« erarbeitet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Bearbeitung von Naturwerkstein mit computergesteuerten Anlagen. ◀